

Schriftsteller erklären Austritt aus Heine-Kreis

Stellungnahme von Peter Jamin und Jens Prüss

Die beiden Schriftsteller Peter Jamin und Jens Prüss sind aus dem Heine-Kreis ausgetreten. Dazu verfassten sie eine öffentliche Erklärung. Darin beklagen sie, sie seien „irritiert und enttäuscht über das unsensible Verhalten des Vorstands des Heine-Kreises und seiner Mitglieder“. Obwohl der Verein „seit vielen Jahren einen Preis für Zivilcourage“ verleihen würde, habe er „es nicht für nötig gehalten, eine Solidaritätsbekundung mit jüdischen Mitbürgern oder ein offizielles Statement zur Situation der Juden in Deutschland und in Nahost herauszugeben“.

Desolater Zustand

Das Verhalten des Heine-Kreises zeige „in welchem desolaten Zustand sich der Verein seit dem Tod des Gründers, Karl-Heinz Theisen, befindet“. Jamin und Prüss konstatieren: Von der ursprünglichen Ausrichtung „ist in der aktuellen Situation nichts zu sehen. Überdies haben viele Mitglieder das Interesse an dem Verein und seine Vorträge und Aktivitäten verloren und glänzen durch Abwesenheit bei den Terminen“.

Nach Auffassung der beiden Schriftsteller habe der Heine-Kreis „seine gesellschaftlich-kritische Wächter Aufgabe in der Tradition Heines extrem vernachlässigt“. Prüss und Jamin bedauerten, dass ihr Austritt „notwendig geworden sei“, hoffen aber „dass es dem Heine-Kreis gelingt, sich neu zu organisieren und zurück zu seinem früheren gesellschaftlichen Engagement zu finden“.

Rheinpegel

Sonntag, 13 Uhr

Koblenz: 2,77 m, plus 12 cm

Köln: 3,72 m, plus 4 cm

Ruhrort: 4,83 m, minus 3 cm

„Wir sind so

Norbert Kamp, Leiter der Stadtbücherei

Norbert Kamp ist Wissenschaftlicher Bibliothekar und seit 1991 bei der Stadtverwaltung. Er leitet die Büchereien. Wir treffen ihn im KAP 1 am Konrad-Adenauer-Platz. Auf dem Weg zum Büro von Norbert Kamp passieren wir einen Mitarbeiter, der an einem Stehtisch Kunden befragt.

Herr Kamp, warum befragen Sie Ihre Kunden? Das KAP1 ist doch gerade erst als Bibliothek des Jahres ausgezeichnet worden.

Wir führen alle vier Jahre eine solche Befragung durch, weil wir unsere Angebote den Bedürfnissen unserer Kunden anpassen wollen. Wegen Corona sind zwei Jahre zusätzlich ins Land gegangen. Umso gespannter sind wir jetzt auf die Ergebnisse – gerade mit Blick auf unsere neue Zentralbibliothek.

Wie ist die Besucherentwicklung?

Aller Voraussicht nach werden wir am Ende des Jahres 1,3 Millionen Besucher in der Zentralbibliothek gezählt haben. Das ist rund doppelt so viel wie 2019, dem Jahr vor Corona. Die Stadtteilbüchereien erholen sich noch von der Pandemie, da sind wir mit vermutlich einer halben Million Kunden bei 80 Prozent der Vor-Corona-Zeit.

Das KAP 1 hat genau vor zwei Jahren eröffnet, davor war die Stadtbibliothek am Bertha-von-Suttner-Platz. Was waren Ihre Erkenntnisse im ersten Jahr?

Unser Markenkern ist ja, dass wir absolut niederschwellig sind. Man muss keinen Eintritt bezahlen, keinen Bibliotheksausweis haben und auch kein Buch ausleihen. Hier kann man sitzen, lesen, Kaffee trinken oder an einem Terminal arbeiten. Da war es natürlich eine schwierige Sache, dass sich zunächst wegen der Pandemie die Besucher ausweisen und einen Corona-Test vorweisen mussten.

Dennoch kamen bereits im ersten Jahr eine Million Besucher.

Die Zahl der Besucher ist kontinuierlich gewachsen, vor allem im Herbst und Winter kommen viele

Wir haben Da gerater Wintermor Aber insbeson schen weifen und a aus, die wir etwa die N rund um Überall, w ben, ist im platz. Uns wir wegen Kürze jedo Verlässlic

Wie gehen Konzept d Wir waren Gesamtk mit groß den riesig ist Wir h

Norbert als „Büchereispezialist“